

derskatfreund

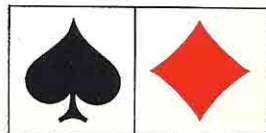
Bielefelder Spielkarten

**griffig
klanghart
spielfest**



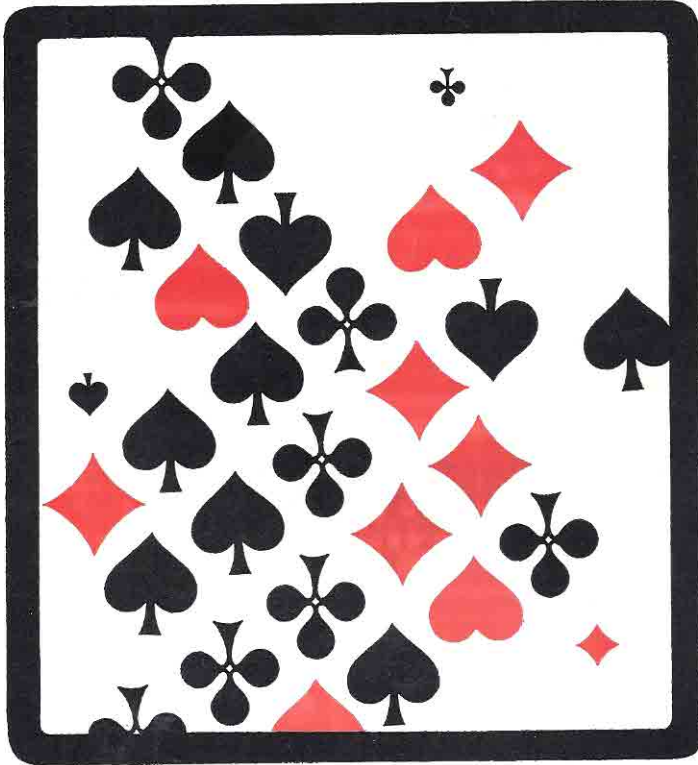
8

14. JAHRGANG AUGUST 1969





Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren



DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

8

14. Jahrgang

August 1969

Skatfestspiele in Berlin

Liebe Skatfreunde!

Wenn Sie am Sonntag, dem 21. September 1969, zu den Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften nach Berlin kommen, wäre zu empfehlen, von Ihrem Urlaub einige Tage abzuzweigen und diese in Berlin zu verleben.

Die Verbandsgruppe Berlin, der großen Verantwortung bewußt, bemüht sich, diese Meisterschaft zu einem besonderen Erlebnis zu gestalten, das den Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben soll.

Ein Ehrenausschuß ist gebildet, dem folgende Persönlichkeiten angehören:

Der Beauftragte des Herrn Bundeskanzlers, Ernst Lemmer, der jetzt auch Mitglied des Deutschen Skatverbandes ist; Senatspräsident Walter Sickert, die Senatoren Neubauer, König, Korber, Schwedler, Bezirksbürgermeister Lasson, Stadtrat Ludwig vom Bezirksamt Neukölln sowie Arno Scholz, Verleger des „Telegraf“, u. a. m.

Alle Herren haben wertvolle Ehrenpreise gestiftet, dazu die Berliner Morgenpost, Schultzeiß-Brauerei AG und Saalbau Neue Welt.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Sonnabend, den 20. September 1969

- 9.00 Uhr Beiratssitzung
- 11.00 Uhr Besichtigung des Krankenhaus-Neubaues Kreuzberg, Urbanstraße.
Führung: Stadtrat Hans Baltruschat.
- 12.30 Uhr Empfang der Verbandsleitung und des Beirates durch den Senator für Jugend und Sport, Horst Korber, im Hotel „Berlin“, Lützowplatz
- 14.30 Uhr Stadtrundfahrt mit Erklärung und Bildmaterial; Abfahrt „Neue Welt“, Hasenheide; Dauer 2,5 Stunden; Veranstalter: Senator für Bau- und Wohnungswesen, Rolf Schwendler.
Unkostenbeitrag: 2,50 DM (Der Unkostenbeitrag ist mit dem Startgeld einzusenden an Erhard Heise, 1 Berlin 46, Schneekoppenweg 2, Postscheckkonto: Berlin-West Nr. 993 98)
- 18.00 Uhr 10-Städtekampf im Skatspiel.
Meldung bei Gerhard Zehmke, 1 Berlin 42, Rathausstr. 23.

Sonntag, den 21. September 1969

Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf (siehe Ausschreibung)

Montag, den 22. September 1969

11.00 Uhr Besichtigung des Axel-Springer-Hauses und Empfang (Berlin 61, Kochstr. 50)
Motto: Wie entsteht eine Zeitung?

Schriftliche Anmeldungen erbeten an Pressewart Hans Ehrenberg, 1 Berlin 61, Wassertorstraße 22, Telefon: 6 18 41 22.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt, daher ist die Besichtigung in erster Linie für Pressewarte und solche, die es werden wollen, gedacht.

Die „Industrie-Ausstellung“ ist vom 19. bis 27. September 1969 auf dem Ausstellungsgelände Messedamm zu besichtigen.

Achtung, Philatelisten! Sonntag, den 21. September 1969, ist in der „Neuen Welt“ ein Sonderpostamt mit Sonderstempel eingerichtet.

Parkplätze: „Neue Welt“, Hasenheide und Karstadt AG, Hasenheide.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Startmeldungen an Norbert Liberski, 1 Berlin 62, Dominicusstraße 18, zu richten sind. Das Startgeld und evtl. der Unkostenbeitrag für die Berlin-Rundfahrt sind an Erhard Heise, 1 Berlin 46, Schneekoppenweg 2, auf das Postscheckkonto Berlin-West Nr. 993 98 zu überweisen.

Bitte, achten Sie noch auf Ihre Personalausweise, Gültigkeitsdauer und Paßbild.

Auf ein Wiedersehen in Berlin

„Gut Blatt“ Hans Ehrenberg, Pressewart der Verbandsgruppe Berlin.

Grenzland-Skatmeisterschaften 1969

Der Verbandsbeirat hatte die Ausrichtung der diesjährigen Grenzlandmeisterschaft erneut nach Neuß gegeben und damit dem ausrichtenden Skatklub „Gut Blatt 1959“ zu seinem 10jährigen Bestehen eine besondere Freude bereitet. Zugleich sollte damit diesem rührigen Verein Dank und Anerkennung für seine emsigen Bemühungen um Verbreitung der Gedanken des Einheitsskates im Raume Düsseldorf ausgesprochen werden.

Der Schirmherr dieser Veranstaltung, Herr Oberbürgermeister Karrenberg, hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und wünschte ihnen ein gutes Blatt für jenes schöne Spiel, das, wie er ausführte, gleichzeitig geistige Konzentration und Entspannung bietet und daher für den Menschen unserer Tage eine wertvolle Freizeitgestaltung darstellt.

Als Austragungsstätte hatte der veranstaltende Klub wiederum die wirklich ideale Neußer Stadthalle gewählt, die für solche Turniere geradezu wie geschaffen ist und die schon 1967 bei allen Teilnehmern der ersten in Neuß ausgetragenen Grenzlandmeisterschaft großen Anklang gefunden hatte.

Die Deutsche Bundespost hatte erstmalig anlässlich einer solchen Veranstaltung ein Sonderpostamt eingerichtet, wo ein Sonderstempel die Philatelistenherzen höher schlagen ließ und Kunde über dieses Turnier in alle Welt hinausgehen ließ.

Unter den 392 Teilnehmern, die sich am 27. April 1969 in Neuß eingefunden hatten, stritten 40 Damen und 12 Junioren um die Punkte.

Ergebnisse

a) der Damenmannschaften:

- | | |
|--|-------------|
| 1. „Unter uns“, Würselen
(Gerda Krüger, Rosa Thyssens, Maria Lambertz, Lilli Strang) | 7527 Punkte |
| 2. „18-20-nur nicht passen“, Duisburg
(Luise Baeter, Johanna Böhmer, Maria Elting, Elsa Sander) | 7084 Punkte |
| 3. „Kreuz Bube“, Balkhausen
(Alice Vedder, Hilde Klinkhammer, Monika Scholz, Edith Bellen) | 6215 Punkte |

b) der Herrenmannschaften:

- | | |
|---|--------------|
| 1. „Die Nullen“, Duisburg
(Rudi Schulz, Otto Beelmann, Willi Ramm, Erich Kuschnerreit) | 10635 Punkte |
| 2. „Die große Acht“, Birkesdorf
(Karl Esch, Günter Hudalla, Martin Lellmann, Rudi Kuschieke) | 9906 Punkte |
| 3. „Gutes Blatt“, Annen
(Ernst Hoffmann, Nemitz, Wähner, Hofacker) | 9722 Punkte |
| 4. „Herz Dame“, Neuß
(Tautkus, Karl Heinrichs, Martin Bongartz, Helmut Strunk) | 9662 Punkte |
| 5. „Gute Laune“, Recklinghausen
(Heinz Wolf, Hans Feldhaus, Willi Wille, Adolf Maibaum) | 9642 Punkte |
| 6. „Skatfreunde“, Weisweiler
(Franz Bongartz, Karl Gilles, Johann Zuzek, Fritz Puknat) | 8937 Punkte |

Höchste Einzelergebnisse

a) der Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Frau Gertrud Halw, „Unter uns“, Sterkrade | 2378 Punkte |
| 2. Frau Gisela Hacker, „59“, Witten | 2085 Punkte |
| 3. Frau Maria Elting, „18-20-nur nicht passen“, Duisburg | 2064 Punkte |
| 4. Frau Marlene Faust, „1. Kölner Damen-Skatklub“ | 2054 Punkte |

b) der Junioren:

- | | |
|---|-------------|
| 1. H.-Peter Rennefeld, „Herz Dame“, Neuß | 2475 Punkte |
| 2. Heinz-Gerd Nettesheim, „Rundschau“, Köln | 2325 Punkte |

c) der Herren:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Maibaum Adolf, „Gute Laune“, Recklinghausen | 3565 Punkte |
| 2. Greskowiak Raimund, „Gute Laune“, Recklinghausen | 3284 Punkte |
| 3. Nolte Willi, „Gute Laune“, Fröndenberg | 3182 Punkte |
| 4. Nießen Hubert, „Kreuz Bube“, Brügggen | 3150 Punkte |
| 5. Hacker Helmut, „59“, Witten | 3142 Punkte |
| 6. Gutowski Franz, „Mittelhand“, Münster | 3023 Punkte |
| 7. Heinrichs Karl, „Herz Dame“, Neuß | 2992 Punkte |
| 8. Getz, „Hat-Trick“, Glehn | 2969 Punkte |
| 9. Beelmann Otto, „Die Nullen“, Duisburg | 2965 Punkte |
| 10. Nemitz R., „59“, Witten | 2943 Punkte |

Karussell- oder Roto-Skat

Irgendwo im süddeutschen Raum wurde ein Betriebs-Preisskat veranstaltet. Dabei kam die Idee des Veranstalters über eine interessantere Gestaltung des Spielgeschehens als Karussell- oder Roto-Skat zur „Welt-Uraufführung“. Man muß aber schon die Betriebsanleitung kennen, die eigens zu diesem Turnier herausgegeben wurde, um zu wissen, daß sich unter dieser Neuheit nicht ein Sex-Spiel besonderer Art, sondern eine neue Sitzordnung verbirgt. Und diese neue Sitzordnung, die übrigens zum Patent angemeldet wurde, möchte der Organisator jenes Preisskats nun beim Deutschen Skatverband an den Mann bringen mit der Empfehlung, diese Erfindung auch bei allen Meisterschaften zu praktizieren.

Obwohl dem Erfinder die neue Sitzordnung „ursprünglich nur als bedeutungsloser Scherz erschien“, habe sie sich „im Verlauf des durchgeführten Turniers als echter Gag, ja als Bereicherung des Spielreglements erwiesen.“ Er meinte in seinem Begleitschreiben an die Verbandsleitung weiter, man möge doch einmal diesen Karussell- oder Roto-Skat in eigener Runde exerzieren, dann werde man – Gleichwertigkeit der Spieler vorausgesetzt – bei der Abrechnung unbedingt feststellen müssen, daß keiner der Spieler mehr „den ganzen Abend Glück“ und keiner mehr „den ganzen Abend Pech“ habe; jedenfalls sei bei jenem Preisskat das Kartenglück aus dem Spielgeschehen aufgrund der Erfindung noch weiter verbannt worden, weil die Chancen für alle Teilnehmer gleich waren, was wohl – spinnt man den Faden folgerichtig weiter – nach der herkömmlichen Sitzordnung nicht der Fall sein kann.

Nun, liebe Skatfreunde, sind Sie sicher auf den Geschmack gekommen und möchten das neue Sitzverfahren auch einmal ausprobieren. Deshalb sei hier die „Betriebsanleitung“ ihrem wesentlichen Inhalt nach wiedergegeben. Doch vorher noch ein guter Rat zur rechten Zeit: Zieht bequemes Schuhwerk an!

Nach dem Willen des Erfinders rücken ab sofort die Spieler **nach jedem Spiel** (!) einen Platz weiter, also im Uhrzeigersinn (oder entgegengesetzt? D. Red.) immer rund um den Tisch herum, während die Kartenverteilung immer vom gleichen Platz aus erfolgt. Nach dieser Sitzordnung gilt es als ausgeschlossen, daß stets die gleichen Spieler überwiegend gute oder überwiegend schlechte Karten erhalten.

Wenn man das beim Skat berühmte-berüchtigte Glück in seine Schranken weisen kann, dann muß die neue Sitzart an und für sich eine ganz patente Sache sein. Aus diesem Grunde setzte sich eine Runde skaterfahrener Herren der Verbandsleitung, über deren spielerische Gleichwertigkeit jeder Zweifel ausgeschlossen ist, zusammen und spielte nach dem verkündeten Spezialverfahren. Dabei kam sie, wie aus berufenem Munde zu erfahren war, zu überraschenden Erkenntnissen.

Nach gut einer Stunde Spieldauer hatten unsere Test-Skater ca. 30mal den Platz gewechselt, mit der Bedienung über die verwechselten Bierdeckel mit den eigentümlichen markanten Zeichen über an den Tisch gebrachte individuelle Getränke diskutiert, sich darüber ereifert, ob man einen „Wander“-Gewerbeschein beantragen müsse und dann festgestellt, daß einem dennoch das Glück geradezu hinterher lief; der große Gewinner war – wie sonst auch – der Kassierer. Interessanter Mittelpunkt dieses Abends war zweifelsohne jener Skattisch, an welchem das neue Verfahren getestet wurde. An den Nebentischen erörterte man lebhaft, was wohl jene Skatfreunde bewegen möge, die nach jedem Spiel sich gemeinsam erhoben, ihr Getränk ergriffen, einen bis drei Schritte (je nach seines Beines Länge) zur Seite um die Ecke des Tisches taten, Platz nahmen und wieder zu den Karten griffen. Die Vermutungen reichten von einer neuen Form japanischer Höflichkeit bis zu einer Art gemäßiger Tscherkessen-Tanz mit Skat-Einlage. Das

